

# Die Netzwerkstatt hat viele Architekten

„Wir können heute alle Heureka rufen!“ So viel Enthusiasmus, wie Diakon Winfried Heine zum Festgottesdienst in seine Predigt steckte, so gerührt war Christian Witthaut wenig später, als er vor der Netzwerkstatt in rund 250 erwartungsvollen Gesichtern blickte: „Wir sind überwältigt von den ganzen Leuten“, sagte er mit Tränen in den Augen und dickem Klob im Hals nun bei der Eröffnung des Neubaus.

VON HANNAH LÖSEKE

**Westereiden** – Denn damit ist fünf Jahre nach der ersten Planung und fast einviertel Jahre nach der Grundsteinlegung am Sonntag feierlich eröffnet worden, was sich die Westereider schon seit der Jahrtausendwende wünschen: ein Dorfgemeinschaftshaus. Die Netzwerkstatt. „Das Projekt ist uns so dermaßen ans Herz gewachsen, es fallen Zentner Lasten von uns“, betonte Witthaut mit Blick auf „sein“ Team: Andre Dahlhoff, Carsten Schmidt und Matthias Strammann. Die vier waren vom Anfang bis zum Ende voll motiviert und federführend für das Leader-geförderte Projekt verantwortlich.

Belohnt wurden sie dafür mit einer „wunderwunderwunderwunderschönen“

Netzwerkstatt, wie Bürgermeister Peter Weiken sie nannte – und ganz viel Applaus. „Die Vier haben viel gegeben an Zeit, an Arbeitskraft und an Ideen“, sagte Heine im Gottesdienst. „Und sie haben ganz, ganz viel zurückbekommen.“ Aber auch die Westereider hätten geschuftet, was das Zeug hält: „Jeder hat mitgeholfen, wo er konnte. Dieses Gebäude hat nicht



**Der ganze Stolz des Ortes:** Nach viel Schweiß und Organisationsarbeit feierte Westereiden nun mit vielen geladenen Gästen.

FOTOS: LÖSEKE

einen Architekten, sondern ganz viele.“ In Eigenleistung haben sie nämlich etwa die Erdarbeiten fürs Fundament

gestemmt, das Dach und die Vorarbeiten dafür; Fenster, Innentüren und die Küche eingebaut, fleißig gepinselt

und das Parkett verlegt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Helle Wände, abgesetzt mit Wandfliesen in Steinoptik,

indirekte Deckenbeleuchtung, die manch einen ins Staunen versetzt hat, tolle Möbel, ein einladender Thekenbereich und große Fenster überzeugen schon beim Reinkommen.

Jetzt werden die vielen Architekten zu vielen Wirten, schließlich ist die Netzwerkstatt als Ehrenamtskneipe Treffpunkt für das ganze Dorf. Da wünscht sich Heine „mitfühlende Zuwendung am Tresen“ und „hinter der Theke Barmherzigkeit“. „Westereiden freut sich und Westereiden sagt Danke“, sagte Ortsvorsteher Antonius Krane, nachdem Heine die Netzwerkstatt feierlich gesegnet hatte. Danke vor allem an Kernteam, aber auch an die Stadt, die voll hinter dem Projekt gestanden und geraten habe, innovativ zu sein, damit das Projekt Leader-fähig werde. Und Danke an viele, viele andere, die zum Gelingen beigetragen hatten.

Jede Menge Lob gab's dazu von Bürgermeister Peter Weiken: „Alle Achtung, was hier geschaffen wurde“, sagte er anerkennend. „Man ist ganz überwältigt, wenn man hier reinkommt. So perfekt, mit so viel Liebe zum Detail, so viel Charakter und so viel Charme. Das zeigt, mit wie viel Herzblut hier an dem Projekt gearbeitet wurde.“ Es sei ein Paradebeispiel, wie's gehen kann, wenn man versuche, sein Dorf nach vorne zu bringen, was man schaffen kann, wenn man es nur angeht. Er sei als Bürgermeister stolz, solche Leute in Westereiden zu haben – und steuere als Dank gleich ganz viel Deko für neuen Räumlichkeiten: Westereiden durfte sich gleich über zwei kleine Rütthener Eisel, einen Biber und zwei Flaschen Bürgermeistertrunk – einen mit persönlicher Widmung und einen, weil der andere zu schade zum Trinken ist – freuen.



**Hier wird gezapft:** Zur Feierstunde hat das noch der Schützenverein Hoinkhausen-Nettelstedt-Weickede übernommen. Ab sofort belegen die Westereider ihre Ehrenamtskneipe.